

MARIANNE GOTTHOLD

1921 – 2012

CHRISTA RUPPERT

So manchen Mitgliedern der Bayerischen Botanischen Gesellschaft wird Frau Marianne Gotthold als interessierte und kundige Teilnehmerin etlicher Auslandsexkursionen von Herrn Garnweidner in Erinnerung sein. Unermüdlich dokumentierte sie für sich die botanischen Funde mit ihrer Kamera und ließ gern jeden, der es wollte, an ihrem Wissen teilhaben. Bei den Nachtreffen sorgte sie oft mit gelungenen Schnappschüssen für Heiterkeit. Sie hatte einen Blick für Motive und konnte immer wieder staunen über die Schönheit der Natur und auch ihre bizarren Ausformungen. Die Leidenschaft fürs Fotografieren begleitete Marianne Gotthold ihr ganzes Leben und ergab eine sehr umfangreiche Diasammlung.



Marianne Gotthold wurde am 28. März 1921 als Tochter eines Drogeriebesizers und seiner Ehefrau in Berlin geboren. Schon ihre Kindheit verbrachte sie in München und besuchte auch hier die Schulen, die sie zur Hochschulreife führten. Nachdem sie den pflichtmäßigen Arbeitsdienst abgeleistet hatte, studierte sie ab September 1940 an den Universitäten München und Posen Naturwissenschaften und in Breslau am Hochschulinstitut für Leibesübungen. Auf die wissenschaftliche Prüfung in München im Herbst 1946 folgte ihre pädagogische Ausbildung, mit der sie die Lehrbefähigung für das höhere Lehramt erhielt. Sie war zunächst zwei Jahre am heutigen Gymnasium Grafing tätig, später an mehreren Schulen in München; ihre berufliche Heimat fand sie am heutigen Theodolinden-Gymnasium in München-Harlaching, wo sie fast 25 Jahre Biologie, Chemie und Sport unterrichtete und 1981 als Studiendirektorin in den wohlverdienten Ruhestand ging.

Immer wieder und auf vielerlei Weise engagierte sich Marianne Gotthold für die Natur, ihre Erkundung und ihren Schutz, ihr Interesse galt der unbelebten Natur, den Tieren, besonders aber den Pflanzen. Als nach dem Krieg die Alpenvereinssektion München wieder aufgelebt war, leitete Marianne Gotthold eine naturwissenschaftlich orientierte Untergruppe. Daraus ging 1948 die heute noch bestehende Naturkundliche Abteilung hervor, deren Gründungsleiterin sie war. Ebenfalls 1948 trat sie in die Bayerische Botanische Gesellschaft ein. Ihr weit gefächertes naturkundliches Interesse zeigen verschiedene Aktivitäten: Sie nahm an der Ex-

Anschrift der Autorin: Christa Ruppert, Ammerseer Str. 28, D-82194 Gröbenzell



kursion der Bayerischen Botanischen Gesellschaft teil, die Prof. Vareschi, der ausgezeichnete Kenner der tropischen Vegetation, in Venezuela führte, sie sammelte Mineralien und ging in den Alpen selbst auf die Suche, sie war mit Heinrich Harrer in Ladakh/Kaschmir und in Nepal, sie lernte begeistert in Südafrika die einzigartige Flora kennen. In späteren Jahren arbeitete sie an der Floristischen Kartierung Bayerns mit und trug auch zur Kenntnis der österreichischen Flora bei. Als langjähriges Mitglied unterstützte sie den Arbeitskreis Heimische Orchideen und die Bayerische Botanische Gesellschaft auf vielfältige Weise. Beiden Vereinen fühlte sie sich so verbunden, dass sie ihnen ihr Vermögen vererbte. Durch ihr großzügiges Geschenk wirkt sie nun über den Tod hinaus weiter.

Marianne Gotthold war bis ins hohe Alter körperlich leistungsfähig und geistig fit. Sie war eine geradlinige, unabhängige Persönlichkeit mit vielen schätzenswerten Eigenschaften. Ihre Freunde vermissen sie sehr und erinnern sich dankbar an viele schöne, gemeinsame Stunden und interessante Anregungen. Am 23. März 2012 verstarb Marianne Gotthold nach kurzer, schwerer Krankheit. Noch in ihren letzten Lebenstagen war sie darum besorgt, dass ihre wertvolle „Übersicht der Flora von München“ (Kranz, 1859) der Bayerischen Botanischen Gesellschaft für das gerade laufende Projekt übergeben werden konnte.

Chr. Ruppert